



## Pressemitteilung

**Haus & Grund Stuttgart**  
Stuttgarter Haus- und  
Grundbesitzerverein e. V.

Ansprechpartner/-in   GF Ulrich Wecker  
Telefon                   0711 21048-22  
Telefax                   0711 21048-68  
E-Mail                     **Presse@hausundgrund-stuttgart.de**  
Unser Zeichen           1/we  
Datum                     28.08.2019

Wohnungsbau: Der Bundesvergleich offenbart dramatisch schlechte Zahlen für Stuttgart

### **Haus & Grund Stuttgart fordert Verzicht auf parteipolitische Scheuklappen, um den Wohnungsbau in der Stadt endlich voranzubringen**

Überdurchschnittlich schlecht schneidet der Wohnungsbau der Landeshauptstadt in einer aktuellen, bundesweiten Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) ab. Laut IW-Report liegt Stuttgart bei fast allen Vergleichsdaten teils weit unter dem Durchschnitt.

Absolutes Schlusslicht ist Stuttgart im Vergleich der sieben größten, über 600.000 Einwohner zählenden Städte der Republik, wenn die im vergangenen Jahr neu gebauten Wohnungen auf die Einwohnerzahl umgerechnet werden: In der Landeshauptstadt sind es gerade mal 30 Wohneinheiten pro 10.000 Einwohner. Hamburg dagegen kommt mit 58 fast auf das Doppelte, gefolgt von München (53), Frankfurt (47) und Berlin (46). Und auch Köln (36) und Düsseldorf (32) liegen unter den „Big Seven“ noch vor Stuttgart.

Genauso schlecht steht die Stadt bei der Wohnungsbedarfsquote da, also dem Verhältnis von Wohnungsbedarf und Baufertigstellung. Selbst Berlin erreicht 73 Prozent, Stuttgart aber nur 56. Bundesweit nurmehr gefolgt von Städten wie Erfurt, Eisenach, Emden, Oldenburg oder dem Main-Kinzig-Kreis.

„Absolut alarmierend“, findet Dr. Klaus Lang, der Vorsitzende von Haus & Grund Stuttgart, die Vergleichswerte: „Während andere Großstädte endlich Fortschritte bei der Deckung des Wohnungsbedarfs machen, zeigt diese Studie in aller Deutlichkeit die Misere der Stuttgarter Wohnungsbau-Politik. Das unterstreicht noch einmal den Offenbarungseid, den die Stadt im Juni leisten musste, als bei den Baufertigstellungen mit 1.847 Wohnungen sogar ein Rückgang von 24 Prozent zum Vorjahr zu konstatieren war“, sagte Dr. Lang. Er fordert deshalb, „dass die Stadtspitze endlich ihre parteipolitisch bedingten Scheuklappen ablegt und über das Mantra von der Nachverdichtung hinaus den Weg freimacht zu einer behutsamen Entwicklung von neuem Bauland an den Rändern der bisherigen Siedlungsfläche.“

Darüber hinaus hob Geschäftsführer Ulrich Wecker einen weiteren, wichtigen Punkt des IW-Reports hervor: „Die Bedeutung der Studie besteht nicht allein darin, dass sie offenbart, wie sehr Stuttgart im

Städtevergleich beim Bau neuer Wohnung hinterherhinkt. Sie belegt zum ersten Mal auch den klaren Zusammenhang von Wohnungsangebot und Mietpreisen. Denn in den größten deutschen Städten, in denen mehr gebaut wurde und wird, sind auch die Mieten weniger stark gestiegen als in Kommunen wie Stuttgart, das beim Neubau gravierend defizitär ist.“

„Schwer erträglich“ sei gerade unter diesem Aspekt, dass der für den Städtebau zuständige Baubürgermeister Pätzold beim Rückgang des Wohnungsbaus von einer „Delle“ spreche und damit substanzielle Defizite übertünche und die Misere schön rede: „Mit ihrer restriktiven Flächen-Politik sind Pätzold und OB Fritz Kuhn wesentlich mitverantwortlich für die angespannte Lage am Wohnungsmarkt samt der daraus resultierenden Mietpreissteigerungen“, betonte Wecker. Und selbst dann, wenn die Stadt die selbst gesetzte 1.800-er Marke erreichen würde, bliebe sie unter den Big Seven das Schlusslicht. Mit anderen Worten: Würde Stuttgart, für das explizit ein erhebliches Bevölkerungswachstum prognostiziert ist, wenigstens die durchschnittliche Wohnungsbauaktivität der sieben Großstädte, also knapp 43 Wohnungen je 10.000 Einwohner erreichen, läge die Schlagzahl bei etwas über 2.600 Einheiten pro Jahr „Das zeigt einmal mehr, dass die Stadtpolitik mit ihren Zielen viel zu kurz springt“, stellt Wecker fest und fordert: „Dieser ignorante Mangel an Ehrgeiz und diese falsche Prioritätensetzung muss sich dringend ändern, wenn Stuttgart beim Wohnungsbau nicht Schlusslicht bleiben will.“

Die passive Haltung der grünen Stadtspitze mit OB Kuhn und Baubürgermeister Pätzold ist nach Auffassung der Vereinsführung umso unverständlicher, als nach den jüngst vorgestellten Ergebnissen der Bürgerumfrage 2019 das ungenügende Wohnungsangebot auf Platz 2 von 30 Problembereichen rangiert.

gez. GF Wecker

Stuttgart, 28. 08. 2019